

Auch mit 3 Zylindern flott voran



Optisch bleibt sich der neue Suzuki Swift treu. Geblieben sind auch der Fahrspass und das attraktive Preis-Leistungs-Verhältnis.

SUZUKI Die Neuauflage des Swift verblüfft mit einem grosszügigen Platzangebot und einem neuen, quirligen 1-Liter-Motor.

Nach zwölf Jahren und weltweit über fünf Millionen verkauften Einheiten lanciert Suzuki die neue, sechste Generation des Kleinwagens Swift, eines der meistverkauften Modelle des japanischen Konzerns. Das 2017er-Modell ist sich optisch treu geblieben, aber etwas rundlicher geworden. Am auffallendsten

sind die kraftvollen Karosserie-schultern, die schwarzen A-Säulen sowie die vertikal angeordneten Leuchten an Front und Heck. Die Klapptürgriffe für die Fondtüren sind in der C-Säule versteckt, die sich allerdings alles andere als praktisch erweisen.

Der neue Swift ist kürzer und leichter geworden. Gegenüber dem Vorgänger sinkt sein Gewicht um 120 Kilogramm. Ohne Fahrer kommen jetzt nur noch 840 kg auf die Waage. Mit 3,84 Metern ist der kleine Japaner

überdies einen Zentimeter kürzer, drei Zentimeter flacher (1,48 m) und ganze 4 Zentimeter breiter (1,73 m) als sein Vorgänger. Gewachsen ist der Radstand um 2 cm auf nun 2,45 Meter.

Vom grösseren Radstand profitieren die Passagiere, vor allem auf den hinteren Sitzen, wo die Beinfreiheit verblüffend grosszügig ausfällt. Gut auch, wie sich die Vordersitze sehr weit nach hinten verstellen lassen; gross gewachsene Fahrer nehmen das dankbar zur Kenntnis. Weiterer Plus-

punkt: Durch das Absenken der Sitzposition in beiden Sitzreihen kommen die Insassen in den Genuss ausreichender Kopffreiheit, so wie man es in einem Kleinwagen nicht zwingend erwartet.

Licht und Schatten gibt es allerdings beim Thema Kofferraum zu vermelden. Neu ist das Volumen zwar um 25 auf 265 Liter gewachsen, und bei umgeklappten Lehnen kommen sogar 947 Liter zusammen. Aber die Stufe, die sich beim Umlegen der hinteren Sitze auf Höhe der Sitzpolster ergibt, ist nicht der Weisheit letzter Schluss – Koffer und Taschen plumpsen erst einmal gut 20 Zentimeter nach unten. Überdies ist die relativ hohe Ladekante nicht gerade rückenfreundlich.

Gut ausgestattet

Freude kommt hingegen angesichts der Sicherheitsausstattung auf. Denn als erstes Suzuki-Modell nutzt der Swift ein Erkennungssystem mit Kamera und Lasersensor, das Sicherheitsfunktionen wie einen automatischen Notbremseassistenten, ein Spurhaltewarnsystem und einen Fernlichtassistenten umfasst. Weitere Sicherheitsfeatures sind je nach Version eine Müdigkeitserkennung, eine Berganfahrhilfe

oder ein elektronisches Stabilitätsprogramm.

Im aufgeräumt wirkenden Innenraum fühlt man sich auf Anhieb wohl. Der Fahrer genießt einen guten Überblick über die Instrumente, die Mittelkonsole neigt sich leicht zum Fahrer. Die Anzeige im Armaturenbrett zeigt unter anderem auch an, wann das Mild-Hybrid-System mit Verbrenner und E-Motor arbeitet.

Wer angesichts des nun beim Swift zur Verfügung stehenden 111 PS starken 1-Liter-Dreizylindermotors mit Turboaufladung (Suzuki nennt das Boosterjet) etwas die Nase rümpft und befürchtet, der Kleine sei eher schwach auf der Brust, tut den Suzuki-Technikern unrecht. Denn der Turbolader sorgt für eine Drehmomentausbeute, die auf dem Niveau von 1,8-Liter-Saugmotoren liegt und mit einer lebhaften Leistungsentfaltung des Fronttrieblers überrascht. So wird laut Hersteller der Spurt von 0 bis 100 km/h in 10,6 Sekunden bewältigt, die Höchstgeschwindigkeit soll bei 195 km/h liegen. Ein optionales Mild-Hybrid-System, das es im Swift erstmals in Kombination mit dem Dreizylinder gibt und bei dem ein kleiner E-Motor beim Anfahren und Beschleuni-

gen die Energie zurück an eine 12-Volt-Lithium-Ionen-Batterie zurückgibt, drückt den Verbrauch laut Werksangaben auf 4,3 Liter pro 100 Kilometer. Nach einer Testfahrt von rund 170 Kilometern über kurvenreiche Bergstrecken und bei flotter Gangart zeigte der Bordcomputer klar über 5 Liter an.

Flott voran geht es auch dank der gut abgestuften und leicht zu betätigenden 5-Gang-Schaltung, die dem Fahrspass nur förderlich ist und die eine sportliche Gangart herausfordert. Einen sechsten Gang vermisst man nur selten, etwa wenn Autobahnfahrten anstehen. Weniger Freude bereitet der etwas hakelige Schaltweg des Rückwärtsgangs. Bei der 111 PS starken Motorisierung steht auch ein 6-Gang-Automatikgetriebe zur Auswahl. Ferner figuriert ein 90 PS starker 1,2-Liter-Benziner (auch mit Allradantrieb) im Angebot.

Wer einen pfiffigen Kleinwagen mit einer guten Serienausstattung und einem grosszügigen Platzangebot sucht, kann mit dem Kauf eines Suzuki Swift nichts falsch machen, zumal die Preise attraktiv sind. Der Fünftürer ist ab Mai ab 15 990 Franken zu kaufen. *Peter Trösch*



Der Kofferraum schluckt nun 54 Liter mehr. Etwas störend ist die hohe Ladekante. Im Innenraum findet man ein grosszügiges Platzangebot vor.